

## **„Das wird voll das Strebercamp sein!“**

„Du bist Aya aus Ägypten!“ hieß es als allererstes, als ich am 5. August mit einer Freundin in die Akademie hereinkam. „Oh, sie kennen sogar schon unsere Namen.“ dachte ich mir. „Und du bist?“ wurde gleich danach meine Freundin gefragt. „Oder auch nicht.“

„Sophia.“ antwortete sie.

Gemeinsam mit Sophia hatten wir eine ganze Woche vor der Akademie bei ihr in Wuppertal viel unternommen und würden dann die nächsten 10 Tage in der JGW-Schülerakademie in Papenburg verbringen. „Das wird voll das Strebercamp sein!“ hieß es, als ich noch kaum wusste, dass die Zeit in der Akademie die beste sein wird.

Ein paar Monate davor hatte ich mich für einen aus sechs anderen Kursen, die an dieser Akademie angeboten wurden, angemeldet, nämlich für einen Kurs um das Thema „Begabung“.

Gleich am Abend fand das erste Kurstreffen statt, wo sich jeder kurz vorstellen durfte. In meinem Kurs waren 15 andere Teilnehmer dabei, die sich teilweise vorgestellt haben bis ich dann dran war.

„Ich heiße Aya, 17 Jahre alt und komme aus Ägypten.“ „Aus Ägypten?!“ Die Begeisterung verstehe ich nicht bis ich dann feststelle, dass maximal 3 andere aus etwa 90 Teilnehmer aus dem Ausland kommen und alle anderen nur aus verschiedenen Bundesländer Deutschlands zur Akademie gefahren sind. Da begreife ich auch, wieso mein Name schon gleich am Anfang bekannt war.

„Darf ich eine dumme Frage stellen?“ fragt einer, von dem ich nicht besonders einen guten ersten Eindruck hatte.

„Stellst du ja die ganze Zeit!“ musste ich einfach sagen. Zwar habe ich das schon ernst gemeint, aber es hat etwas zur Auflockerung der Stimmung beigetragen, weil alle – auch er – dann gelacht haben.

Dann kam seine Frage: „Schreibt ihr noch mit Hieroglyphen?“

In den nächsten Tagen, als ich mich mit den anderen Teilnehmern, mit Kursleitern und mit der Akademieleitung unterhalten habe, wurden auch viele andere Fragen über Ägypten, über unsere Schule, über die Revolution, einfach über alles Mögliche gestellt, die ich auch sehr gerne beantwortet habe. Es waren auf jeden Fall aber keine „dummen Fragen“ dabei, außer die bereits erwähnte! Ich habe auch an einem Abend eine kleine Unterhaltungsrunde angeboten, in der jeder alle Fragen stellen konnte, die ihm auf den Nägeln brannten. Das Beste war dann, als ich angefangen habe, ihnen die arabischen Buchstaben zu zeigen und alle so richtig begeistert waren!

Solche kursübergreifenden Angebote, kurz KüAs, durfte jeder anbieten. Chor, Musik, Tanzen, Poetry Slams, Freibad, Debattieren, Fußball und ‚abends zusammen Tee trinken und sich entspannen‘ waren immer so Stichworte, die an einem Brett hingen und als Angebote von den Teilnehmern angekündigt wurden.

Das Allerbeste war aber: Bootfahren!! Die historisch-ökologische Bildungsstätte – da wo die Akademie war –, lag nämlich direkt an einem See und wir hatten jeden Tag die Möglichkeit, einfach auf dem See zu sein! Nach dem Mittagsessen, vor dem täglichen „Jetzt gibt es Kuchen“, oder nachdem man seine Dokumentation fertig geschrieben hat, ist man immer zum Entspannen einfach mit ein paar anderen eine Runde Boot gefahren.

Die bereits erwähnten Dokumentationen waren für die meisten von uns anstrengend, aber sie gehörten einfach dazu. Man musste als Teilnehmer an einem bestimmten Kurs eine Dokumentation über die behandelten Themen verfassen und diese sogar mehrmals verbessern bis sie endlich perfekt war. Ein herzliches Dankeschön an die Kursleiter, die sich die Mühe gegeben haben, das Ganze mehrmals zu korrigieren.

Da wir aber in Gruppen gearbeitet haben, war es etwas einfacher. Gruppenarbeit war allgemein sehr wichtig im Kurs und hat auch richtig Spaß gemacht, besonders in einem Kurs wie meinem, wo der Teamgeist richtig hoch war! Ich muss auch ehrlich zugeben, dass alle falschen ersten Eindrücke mit guten ersetzt wurden. Wir waren auch sozusagen der „coole Kurs“, der sich immer neue Handzeichen oder coole Sprüche einfallen ließ! Auch als wir morgens die Nachrichten ansagen durften, was jeder Kurs an jeweils einem Morgen



*Erste Gruppenarbeit im Kurs!*

gemacht hat, kamen wir mit verrückten Ideen.

Im letzten Drittel der Akademie haben alle Teilnehmer kurze Vorträge gehalten, um den anderen einen Einblick in den jeweiligen Kurs zu geben und ihre bisherigen Erarbeitungen vorzustellen.

Am vorletzten Abend der Akademie fand ein Akademiekonzert statt, in dem die Teilnehmer unter Leitung eines sehr begabten Musikers, Benny, Stücke gespielt oder im Chor gesungen haben. Da ich ja auch mittlerweile weiß, was Begabung eigentlich ist, muss ich sagen, dass alle Beiträge auf eine richtig hohe Begabung hingedeutet haben.

Der letzte Abend der Akademie war der sogenannte „bunte Abend“, vergleichbar mit unserem Kulturabend. Da gab es Beiträge jeder Art: von Singen über Gedichte vortragen zu Tanzen und Theater spielen. Da hatten alle noch einmal die Chance, ihre Talente zu zeigen und noch mehr Spaß zu haben.



*Eine kleine Entspannungsrunde am Anfang des Kurses*

Vielleicht ist mein Bericht etwas länger geworden, bis ich beim letzten Abend gelandet bin, aber in Wirklichkeit hat es leider nicht so lange gedauert. 10 Tage können einem manchmal zu viel sein, aber so wie ich sie an der JGW-Schülerakademie erlebt habe, waren sie einfach zu kurz, besonders als wir alle gemerkt haben, dass wir inzwischen zu einer Familie geworden sind, in der alle sich gegenseitig akzeptiert haben, in der alle integriert wurden, in der Kursleiter keine langweiligen Lehrer waren, die strengen Unterricht führen wollten sondern eher Freunde, mit denen man

Spaß haben kann, in der die Akademieleitung so organisiert war und man sich auf Clara, Philipp und Myriam – unsere Akademieleiter – verlassen konnte, in der man innerhalb von nur wenigen Tagen so viel Wissen und Erfahrung sammeln und dabei auch viel Spaß haben konnte, in der Diskussionen auf hohem Niveau waren und in der man als Ausländer sich nicht als Ausländer gefühlt hat, weil man 10 Tage lang mit wirklich sozialen Menschen verbringen durfte. Sollte das ein Strebercamp sein, dann war es auch das beste, das es geben kann!

Ich bedanke mich bei allen, die dazu beigetragen haben, aus diesen Tagen das Beste zu machen und bedanke mich besonders herzlich bei meinen Lehrern, die es mir ermöglicht haben, die letzten Sommerferien als Schülerin so bunt gestalten zu können.

Aya Ellaboudy 12G